

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 3

Buchbesprechung: Gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

immer ganz erfolgreich, da neben der Verschiedensprachigkeit, die durch technische Hilfsmittel überbrückt werden kann, grundsätzliche ideologische Gegensätze und Widersprüche auftreten. Wo z.T. sehr selbstsichere, nach aussen alles überblickende Amerikanerinnen und Kanadierinnen hörbar werden und über fehlende Demokratie und zu wenig Freiheit für lesbische Frauen sprechen, schütteln Frauen aus dem Ostblock oder aus Ländern, in denen Krieg herrscht, verständnislos den Kopf. Ihnen werden Pässe genommen, sie dürfen nicht die Arbeit ausüben, die sie gerne leisten würden, sie werden nachts in ihren Wohnungen von Polizeikommandos aus dem Schlaf gerissen und ihre Wohnungen werden nach „subversivem“ Material durchsucht, das die Wahrheit verraten könnte... Diese unterschiedlichen Rechts- und Lebensstrukturen machen ein Gespräch nicht immer leicht. Und doch ist es nur durch solche Veranstaltungen möglich, über Unrecht der anderen zu erfahren und ihre Form des Kampfes kennenzulernen.

Eine sehr wichtige Rolle müssen und wollen Frauen bei der ganzen Infragestellung und Verhinderung der Gen-technologie spielen. Eine seminarartige Veranstaltung deutete auch auf diese Notwendigkeit hin. Diese gefährliche Entwicklung müssen wir verhindern, bevor sie uns verschlingt.

Zwischen Gefühlen und politischer Notwendigkeit

Vieles wurde angetiptt, viele Gedanken konnten erst nach der Messe reifen. Noch nie war ich ausschliesslich mit so vielen Frauen zusammen. Ein farbenprächtiges Bild, sowohl der Stoffe wie auch der Haut. Auffällig war nur, wie selbstgefällig und z.T. arrogant viele Frauen des nordamerikanischen Kontinents auf ihre Probleme hingewiesen haben und bei anderen Meinungen oder exotischen, da politisch aus anderem Klima stammenden Voten beharrlich auf ihrer Lautstärke pochten, ohne aufzuhören. Besonders das Thema der weiblichen Homosexualität wurde ständig unterstrichen. Es schuf ein eigenartiges Ungleichgewicht zwischen den lebensbedrohenden Ängsten und Schwierigkeiten vieler engagierter Frauen und einer (in diesem Zusammenhang) fast an Luxus und koketter Pikanterie grenzenden Haltung, die zudem ständig sehr auffällig demonstriert wurde. Seit es die Frauenbewegung gibt, gehört die Enttabuisierung der Sexualität, auch der lesbischen, zu den grossen Aufgabenbereichen. Blos beim heutigen Stand der Dinge in der westlichen Welt wirkt diese Priorität einer Gegen-

überstellung mit dem weiten Feld aller anderen politischen und sozialen Bereiche im internationalen Kontext fehl am Platz. Leider erlebte ich in diesen Tagen von Seiten der Lesben, die durch ihre Überzahl und ihr ostentatives Verhalten auffielen, ein eigenartiges, z.T. ziemlich tendenziöses Bild der gegenwärtigen Frauenbewegung in Nordamerika. Ihre gesellschaftlichen Anliegen, was die Sexualität betrifft, sind sehr wichtig, wenn sie im geeigneten Rahmen vorgetragen werden. Sie versuchten aber den Eindruck zu vermitteln, als sei die Homosexualität das wichtigste Anliegen der heutigen Frauenbewegung und verhielten sich in wiederholten Situationen besonders Müttern gegenüber sehr intolerant. Leider gipfelte auch ein hochinteressantes Sprachseminar von und mit Mary Daly über die Nuklear-Pornographie und das neue, erst entstehende Frauenwörterbuch („Wilde Frauen-wilde Wörter-Wickedary“) in einem überheblichen Disput gegen Mütter und ihre Anliegen. Es ist nicht einfach, mit solchen Situationen umzugehen, und doch entsteht oft Neues in Auseinandersetzungen, auch unter Frauen.

Kristel Neidhart

SCHERBENLACHEN

Eine Liebesgeschichte
Fischer TB 3791, Fr. 7,80

krs. Zwei Ebenen eines Lebens begegnen einander und werden in einer Ich-Erzählung weitergegeben. Die spannungsreiche, wenn auch nicht auf Dauer basierende Liebesgeschichte einer Frau Ende vierzig mit einem 19-Jährigen. Parallel zu den Träumen und Realitäten der Frau verlaufen Szenen ihrer Ehe, die sich zu lösen beginnt. Aus den surrealen und assoziativen Bildern hören wir die Sehnsucht nach Liebe, aber auch den Bruch mit der Konvention, eine Konvention, einem Gefühlsgebilde aus alltäglichen und doch aussergewöhnlichen Beziehungsmöglichkeiten.

Katharina Zarra

DIE RECHTHABER

Aus der Männerwelt einer Anwaltskanzlei.
170 Seiten. Beck Verlag

maw. Katharina arbeitet als „Konzipientin“ (= Anfängerin) zusammen mit drei Juristen in einer Anwaltskanzlei in Wien. Sie ist selbst Juristin mit glänzendem Staatsexamen und mit Doktorstitel. Und sie versucht, sich in dieser Männerwelt anzupassen.

„Bei uns herrscht eine strenge Hierarchie“, erfährt sie, und dass sie sich eine gewisse Härte aneignen müsse. Sie erlebt diese Männer als Patriarchen in erstarrten Rollen, als Rechthaber, gefühl- und leblose Zyniker. Und erlebt Abhängigkeit, Erniedrigung, Selbstzerstörung, weil sie auf diese Arbeit angewiesen ist. Aber ihr Anpassungsversuch geht schief. Sie bricht immer wieder aus, versucht zu rebellieren, will diese Patriarchen ändern, und gibt schliesslich auf.

Spannend geschrieben ist diese Reportage aus einer Männerwelt. Erleben wohl Juristinnen in der Schweiz ihre Kollegen ähnlich? Und bringen sie auch soviel Mut und Energie auf wie Katharina?

Der Bericht zeigt, wie Patriarchat identisch ist mit Erstarrung, Gefühllosigkeit, Leb- und Lieblosigkeit, Härte. „Härte“ und „Hierarchie“ sind in dieser Männerwelt ganz wichtige Werte – und viele Frauen sind nicht mehr bereit, das zu akzeptieren. – Spannend!



Katka Räber-Schneider

Geb. 1953 in der CSSR, Kindheit an verschiedenen Orten verbracht: CSSR, Ostberlin, seit 1968 nach der Emigration in der Schweiz. Studium von Slavistik, Germanistik und Literaturkritik, Lic.phil.I. Seitdem journalistisch und literarisch freischaffend (Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Bücher). Seit 1985 in der Redaktion der Emanzipation tätig. Einige lange Auslandsaufenthalte. Mutter von zwei kleinen Kindern.

gelesen

Béatrice Hecht – El Minshawi

„WIR SUCHEN, WOVON WIR TRÄUMEN“

Verlag Nexus 1988, Frankfurt am Main
304 S.

yc. „Warum liebe ich einen Ausländer?“

Diese Frage bildet den Themen-

schwerpunkt des Buches.
Beschrieben werden acht Lebensge-
schichten deutsch-ausländischer – in
diesen Fall moslemischer Paare, die
versuchen der Motivation ihrer Part-
nerwahl durch die Beschäftigung mit
der eigenen Biographie auf die Spur zu
kommen. So unterschiedlich die Le-
bensbeschreibungen sind, haben sie
doch etwas gemeinsam: Die Frauen
sind in der deutschen Spätkriegs- und
Nachkriegszeit aufgewachsen. Die
Männer kommen aus islamischen Ge-
sellschaften und leben in der BRD.
Ein eindrückliches und spannendes
Buch.

Herausgegeben von Maria Kassel

FEMINISTISCHE THEOLOGIE

Perspektiven zur Orientierung.

320 S. Kreuz Verlag

maw. 14 feministische Theologinnen
haben mit ihren Aufsätzen beigetra-
gen zu diesem Sammelband. Catharina M. Halkes ist vertreten, Elisabeth
Schüssler-Fiorenza, Hildegund Wöller
und andere, bemerkenswert Naomir R. Goldenbergs „Spiritualität und
Theologie“.

Gerechtigkeitsgasse 6
8002 Zürich

Telefon 01 202 6274

Frauenbuchladen

Mo 14.00 – 18.30

Di – Fr 9.00 – 18.30

Sa 9.00 – 16.00

Birgit Rommelspacher (Hg)

WEIBLICHE BEZIEHUNGSMU-
STER

Psychologie und Therapie von Frauen
Campus Verlag 1987
247 S.

yc. Das Buch beschreibt die Konstruk-
tion von Weiblichkeit in der mütterli-
chen Praxis und die Suche nach weibli-
cher Identität in der Beziehung zum
Partner, zum Beruf und zur Außen-
welt. In einzelnen Beiträgen wird den
Fragen nachgegangen, wie störanfällig
weibliche Beziehungsmuster sind, ob
Frauen psychisch kräcker sind und was
sie krank macht; wie hält die psycholo-
gische Therapie und Praxis Frauen in
ihrer Patientenrolle fest, und arbeiten
Therapeutinnen anders? Darüber hin-
aus werden Möglichkeiten aufgezeigt,
wie Frauen sich aus ihren Verstrickun-
gen befreien können.

Mit Beiträgen von Nicola Böhm, Ros-
witha Burgard, Carol Hagemann-Whi-
te, Frigga Haug, Andrea Hettlage-
Varjas, Helga Gürtler, Birgit Rom-
melspacher, Sabine Scheffler, Christa
Schulze, Irmgard Vogt, Angelika C.
Wagner.

Margrit Brückner

DIE LIEBE DER FRAUEN

Über Weiblichkeit und Misshandlung
Fischer TB 4708, Fr. 12,80

krs. Am Beispiel geschlagener Frauen
skizziert die Autorin ihre These, nach
der das Phänomen der Gewalt gegen
Frauen mit der Stellung der Frau in un-
serer Gesellschaft verknüpft ist. Die
Polarisierung des Frauenbildes in ge-
ehrte aber unbezahlte Hausfrau und
verachtete, aber bezahlte Hure passt
ins Schema der Jungfrau Maria oder
der Verführerin Eva. Die Frauen aber,
die berufliche Erfolge anstreben, seien
soziologisch gesehen in Gefahr, ihre
Weiblichkeit zu verlieren. Gesell-
schaftliche Muster schreiben Männern
vor, sich Liebe nur als Hobby leisten
zu können, während Frauen die Liebe
schlechthin sind. Beide Geschlechter
werden somit gehindert, ihren autono-
men Bedürfnissen nachzugehen. Ein
kompaktes, aber anhand von vielen
Beispielen gut lesbares Sachbuch, für
das die Autorin den ‚Elisabeth-Sel-
bert-Wissenschaftspris‘ erhielt.

FRAZ
FRAUEZITIG

Nr. 29 ist ab sofort erhältlich: am Kiosk, im Buchhan-
del, über die Redaktion.



W I D E R
S T A N D

Ich abonne die FRAZ für ein Jahr und zahle Fr.
18.– auf PC 80-49646-1 ein.

Einsenden an: FRAZ, Postfach 648, 8025 Zürich